

ziemt nur, stets bereit und fertig dar zu stehen, und so herein zu gehen, daß alle Stunden und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Du gib, Herr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck auff Erden soll Fried und Freude werden.

Mel. Werde munter mein Gem.

Warum wilt du draussen stehen, du Gesegneter des HERRN? Laß dir bey mir etzuaehen wohl gefallen, du mein Stern. Du mein JESU, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, O Heyland, meiner Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmahls Tag und Nacht des Gesetzes starcker Hammer mir mit seinen Schrecken macht. O der schweren Donner-Stimm, die mir Gottes Zorn und Grimm also tieff ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Darzu kömmt des Teufels Trügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja auch, das noch ärger ist, so zumartert und zustricht mich mein eigenes Gewissen, mit veraißten Schlangen-Bissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Roth. Da ist Trost, der mich betrübt: Freude, die mein Unglück liebt: Helfer, die mir Herzeleid machen: Gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht krafftloß wär: hab ich Hohelt? die ist flüchtig; hab ich Reichthum? was

Ist mehr, als ein Stücklein armer Erd; hab ich Lust? was ist sie werth? was ist, das mich heut erfreue? das mich morgen nicht gereue.

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ, dein Erfreuen ist die Wende, da man sich recht fröhlich ist. Leuchte mir, O Freuden-Licht, ehe mir mein Herze bricht: Laß mich, HERR, an dir erquickten, Jesu komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, Herrg, du bist erhört, Igo kömmt und zeucht er ein; sein Gang ist zu dir gelehret, heiß ihn nur willkommen sehn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Siehst du, wie sich alles sezet, was dir vor zuwieder stund, hörst du, wie er dich ergötzet mit dem Zucker-süssen Mund: Ey wie läßt der grosse Drach all sein Thun und Loben nach. Er muß aus dem Vorthell steben, und in seinen Abgrund fliehen.

9. Nun, du hast ein süßes Leben, alles, was du willst, ist dein: Christus, der sich dir ergeben, legt sein Reichthum bey dir ein. Seine Gnad ist deine Kron, und du bist sein Stuhl und Thron, er hat dich in sich geschlossen, nennt dich seinen Reichs-Genossen.

10. Seines Himmels güldne Decke spannt er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm. Seine Engel stellen sich dir zur Seiten, wenn du dich hier willst oder dort hinwenden, tragen sie dich auff den Händen.

11. Was du böses hast begangen, das ist alles abgeschafft. Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft.
Chri-

Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böß und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibst du dem wieder treu, ist's gewiß, und bleibt darben, daß du mit den Engeln droben, ihn dort ewig werdest loben.

M. Es ist das Heyl uns Pommen 2c.

Du Volck, das du getauffet bist, und deinen GOTT erkennest, auch nach dem Nahmen JESU Christ dich und die Deinen nennest, nimms wohl in acht, und dencke dran, wie viel dir Gutes sey gethan am Tage deiner Tauffe.

2. Du warst, noch eh du wurdst gebohren, und eh du Milch gesogen, verdammt, verstoßen und verlohrn, darum, daß du gezogen, aus deiner Eltern Fleisch und Blut, ein Art, die sich vom höchsten Gut, dem ewigen GOTT, stets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchfrochen, und du warst nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unser Schöpffer auffgericht, da er uns seines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewige Tod, und was in diesen allen enthalten ist vor Angst und Noth, das war auff dich gefallen: Du warst des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich fest nach seinem Recht in seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auff einmahl auff, und schlägt und drückt es nieder, das